

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	19
Literaturverzeichnis	29
Bearbeiterverzeichnis	46
§ 1 Ausgangslage	48
A. Bundeslagebild zur Wirtschaftskriminalität	48
I. Zahlen als Controllinginstrument für die polizeiliche Ermittlung	48
II. Bundeslagebild Wirtschaftskriminalität	48
III. Polizeiliche Definition des Begriffs Wirtschaftskriminalität	49
IV. Abgrenzung zur polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)	50
1. PKS als Arbeitsstatistik	50
2. Problematiken der Fallzählung	50
3. Kriminalpolizeilicher Melddienst (KPMD)	51
4. Andere Lagebilder	51
5. Empirische Betrachtung	51
6. Dunkelfelder	52
B. Dynamische Veränderungen des Unternehmensumfeldes	53
I. Globalisierung	54
II. Wertewandel	56
C. Wirtschafts- und Industriespionage – eine Bedrohung für Unternehmen	57
I. Historischer Überblick	57
II. Definition und wirtschaftliche Schäden	58
III. Schwachstelle Mensch	59
IV. Gefahren	60
V. Gegenmaßnahmen	60
VI. Künftige Entwicklung	61
D. Kontrolle – Credo für eine anspruchsvolle Unternehmensführung	61
I. Unternehmenspleiten und Bilanzskandale: Aufschrei nach Kontrolle	62
II. Etablierung eines Kontrollumfelds	62
1. Sarbanes-Oxley Act of 2002	63
2. SAS 99 – Consideration of Fraud in a Financial Statement Audit	64
3. ISA 240 – Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten im Rahmen der Abschlussprüfung	64
4. IDW PS 210 – Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten im Rahmen der Abschlussprüfung	64
5. Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK) und Aktiengesetz	65
6. Euro SOX	66
7. 10-Punkte-Programm der Bundesregierung	66
a) Verantwortung und Aufgaben des Aufsichtsrats bzw. Prüfungsausschusses	68
b) Professionalisierung des Aufsichtsrats bzw. Prüfungsausschusses	69

c)	Organisation und Besetzung des Aufsichtsrats bzw. Prüfungsausschusses	69
d)	Neue Offenlegungspflichten zur Corporate Governance	69
8.	Weitere aktuelle Entwicklungen	70
III.	Motive für Kontrollsysteme	71
1.	Materielle und unmittelbare Schäden	71
2.	Immaterielle und mittelbare Schäden	72
IV.	Kontrolle als Allheilmittel?	73
§ 2	Grundlagen zum Phänomen Wirtschaftskriminalität	75
A.	Wirtschaftsstrafrechtliche Verfolgung in Deutschland	75
I.	Begriff des Wirtschaftsstrafrechts	75
II.	Entstehung des heutigen Wirtschaftsstrafrechts	78
1.	Wirtschaftsstrafrecht der Nachkriegszeit	79
2.	Ordnungswidrigkeiten- und Unternehmensstrafrecht	79
3.	Strafrechtliche Verfolgung von Wettbewerbsverstößen und Korruption	80
4.	Wirtschaftsstrafrechtliche Reformbewegung	81
5.	Strafrechtliche Verfolgung der Organisierten Kriminalität	82
6.	Strafrechtliche Verfolgung von Insiderverstößen	83
B.	Kriminologische Erklärungsversuche zur Wirtschaftskriminalität	84
I.	Begriffliches Verständnis	84
1.	Begriff im angloamerikanischen Sprachgebrauch	85
a)	Black's Law Dictionary	86
b)	White Collar Crime	86
c)	Occupational Fraud	87
d)	Organisationen mit internationaler Bedeutung	88
2.	Begriffsverwendung im deutschen Sprachgebrauch	90
a)	Der Begriff Fraud im Dienste der Rechtspflege	90
b)	Die Abgrenzung des Fraud-Begriffs	91
II.	Ursachen von Wirtschaftskriminalität im Unternehmen	96
1.	Kriminologische Erklärungsversuche	96
a)	Die Theorie der differentiellen Kontakte	97
b)	Das Fraud Triangle	97
aa)	Motivation	98
bb)	Gelegenheit	99
cc)	Rechtfertigung	99
2.	Sozioökonomische Aspekte	101
a)	Komplexe Unternehmensstrukturen	102
b)	Globalisierung und technischer Fortschritt	102
c)	Werte, Normen und Moral	103
III.	Ursachenorientierte Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität	104
1.	Corporate Governance – wertorientiertes Management	104
2.	Compliance	105
3.	Corporate Social Responsibility	106
§ 3	Tax Fraud	108
A.	Begriffliches Verständnis von Tax Fraud	108
B.	Ausgewählte Tax Fraud-Muster	111

I.	Umsatzsteuerkarusselle	111
1.	Begriff und grundlegendes Hinterziehungsmuster	111
2.	Einzelfragen	112
	a) Vorsteuerabzug bei Lieferung in einem Umsatzsteuerkarussell	112
	b) Steuerstrafrechtliche Fragestellungen	114
	c) Haftungstatbestände	115
II.	Bauabzugsteuer	115
1.	Grundzüge der gesetzlichen Regelung	115
2.	Praxisprobleme	117
	a) Nichtabgabe, nicht vollständige oder nicht rechtzeitige Abgabe der Steueranmeldung und Abführung des Abzugsbetrags	117
	b) Nichtprüfung der Voraussetzungen für die Steuerbefreiung	117
	c) Fehlerhafte Bestimmung der Bemessungsgrundlage	118
	3. Fazit	118
III.	Steuerumgehung an den Landesgrenzen - Zölle und Verbrauchsteuern	118
1.	Straftaten	119
	a) Schmuggel	119
	b) Falsche Zollwertangaben	119
	c) Unzutreffende Beschaffenheitsangaben	120
	d) Unzutreffende Ursprungsangaben	121
	e) Zu widerhandlungen bei Zollverfahren mit wirtschaftlicher Bedeutung	122
	aa) Versandverfahren	122
	bb) Vorübergehende Verwendung	123
	f) Verbrauchsteuerhinterziehung	124
2.	Ordnungswidrigkeiten	125
	a) Gefährdung von Einfuhrabgaben	125
	b) Verbrauchsteuergefährdung	125
	c) Aufsichtspflichtverletzung	126
3.	Fazit	126
IV.	Bilanzdelikte	127
1.	Steuerstrafrechtliche Verfolgung	129
2.	Bilanzstrafrecht	131
3.	OECD-Leitfaden für die Betriebsprüferpraxis	132
	a) Indizien für Betrug oder Bestechung	133
	aa) Betriebsausgaben oder Steuerabzüge	133
	bb) Scheinbeschäftigte	136
	cc) Buchführung und Buchungsbelege / Verschleierung	135
	b) Prüfungstechniken	138
4.	Grundsatz der Bilanzklarheit und Bilanzwahrheit	138
	a) Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung	139
	b) Mögliche handels- und gesellschaftsrechtliche Folgen eines nicht GoB-konformen Jahresabschlusses von Kapitalgesellschaften	141
	c) Bedeutung eines GoB-konformen Jahresabschlusses für steuerliche Zwecke	142
	d) Änderungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz	142

C. Maßnahmen zur Anerkennung steuerrelevanter Sachverhalte	143
I. Mitwirkungs- und Dokumentationspflichten des Steuerpflichtigen bei der Sachverhaltsaufklärung	143
1. Überblick	143
2. Umfang der Mitwirkungspflicht im Ermittlungsverfahren	144
a) Allgemeine Mitwirkungspflicht	144
b) Mitwirkungspflicht bei Auslandssachverhalten	145
c) Aufzeichnungspflichten bei Auslandssachverhalten	145
d) Austrocknung von Steueroasen	148
aa) Gewährung des Betriebsausgaben- oder Werbungskostenabzuges	148
bb) Entlastung von deutscher Kapitalertragsteuer oder anderen Abzugsteuern nach § 50d Abs. 1 und 2 oder § 44a Abs. 9 EStG für ausländische Gesellschaften	149
cc) Anwendung der Abgeltungsteuer und des Teileinkünfteverfahrens	149
dd) Anwendung der Freistellung von Dividendenerträgen bei Kapitalgesellschaften (z. B. nach § 8b Abs. 1 KStG oder internationalem Schachtelpatent im DBA) sowie entsprechende Veräußerungsgewinne nach § 8b Abs. 2 KStG	149
3. Umfang der Mitwirkungspflicht im finanzgerichtlichen Verfahren	149
4. Folgen der Verletzung von Mitwirkungspflichten	150
5. Fazit	151
II. Verrechnungspreisdokumentation	151
§ 4 Rechtliche Fragestellungen für den Steuerpflichtigen, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer	154
A. Berufliche Anforderungen an den Steuerberater	154
I. Modernität der Steuerberatung	154
II. Verpflichtung des Steuerberaters zur Fraud-Aufdeckung?	155
B. Berufliche Anforderungen an den Wirtschaftsprüfer	158
I. Einleitung	158
II. Entwicklung der Prüfungsstandards zur Fraud-Prüfung	159
1. IDW-Fachgutachten 1/1988	159
2. IDW-Stellungnahme HFA 7/1997 „Zur Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten im Rahmen der Abschlussprüfung“	159
3. IDW PS 210 (i.d.F. vom 8. Mai 2003) „Zur Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten im Rahmen der Abschlussprüfung“	160
4. IDW PS 210 (i.d.F. vom 6. September 2006) „Zur Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten im Rahmen der Abschlussprüfung“	160
III. Fraud Prüfung	160
1. Prüfungsnormen	160
2. Gegenstand der Fraud Prüfung	161
3. IDW PS 210 (i.d.F. vom 6. September 2006) im Einzelnen	162
a) Übersicht	162
b) Verantwortung für die Aufdeckung und Vermeidung von Verstößen und Unregelmäßigkeiten	163
c) Verantwortung des Abschlussprüfers	164
d) Prüfungsplanung	165

aa)	Risikoerhebung und -beurteilung	165
bb)	Besprechung im Prüfungsteam	165
cc)	Befragung von ausgesuchten Personen des Unternehmens	166
e)	Prüfungsdurchführung	166
aa)	Analytische und substantielle (aussagebezogene) Prüfungshandlungen	166
bb)	Maßnahmen bei vermuteten oder aufgedeckten Unregelmäßigkeiten	166
f)	Kommunikation und Dokumentation	167
C.	Verpflichtungen des Berufsstands nach dem Geldwäschegegesetz	167
I.	Pflichten aus dem Geldwäschegegesetz	169
1.	Anwendungsbereich	169
2.	Rechtsfolgen bei Verletzung der Sorgfaltspflichten	170
3.	Identifizierungspflicht	170
a)	Identifizierung des Mandanten	170
b)	Überprüfung der Identität des Mandanten	170
c)	Identifizierung des wirtschaftlich Berechtigten	171
4.	Abklärung des Hintergrundes der Geschäftsbeziehung	171
5.	Kontinuierliche Überwachung der Geschäftsbeziehung	171
6.	Verzicht auf Sorgfaltspflichten in besonderen Fällen	172
7.	Verstärkte Sorgfaltspflichten	172
a)	Im Ausland ansässige politisch exponierte Personen (PEP)	172
b)	Nicht persönlich anwesender Vertragspartner	173
c)	Ausführung der Sorgfaltspflichten durch Dritte	173
8.	Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten	173
9.	Pflicht zur Erstattung einer Verdachtsanzeige	174
10.	Interne Sicherungsmaßnahmen	174
II.	Sanktionen bei Verletzung der Sorgfaltspflichten	175
§ 5	Fraud: Aufdeckung und Prävention durch Forensic Accounting	176
A.	Begriffsbestimmung und Ansatzpunkte für Forensic Accounting	176
I.	Begriffliches Verständnis	176
II.	Gründe für den Ausbau von Kontroll- und Präventionsmaßnahmen	177
III.	Wirksamkeit von Kontrollen und Prävention	180
B.	Forensic Accounting als Organisationseinheit im Unternehmen	182
C.	Das Berufsbild des Forensic Accountants	184
D.	Risikofaktoren und Indikatoren für dolose Handlungen	185
I.	Begriffliches Verständnis	186
II.	Risikofaktoren für Fraud	188
1.	Anreiz / Druck	188
a)	Risikofaktoren für den Anreiz zur Manipulation der Rechnungslegung	188
b)	Risikofaktoren für den Anreiz zu Vermögensschädigungen	189
c)	Risikofaktoren für den Anreiz zu Korruption	190
2.	Gelegenheit	191
a)	Risikofaktoren für die Gelegenheit zur Manipulation der Rechnungslegung	191
b)	Risikofaktoren für die Gelegenheit zu Vermögensschädigungen	192

c) Risikofaktoren für die Gelegenheit zu Korruption	193
3. Einstellung / Rechtfertigung	195
a) Risikofaktoren für die Rechtfertigung zur Manipulation der Rechnungslegung	195
b) Risikofaktoren für die Rechtfertigung zu Vermögensschädigungen	196
c) Risikofaktoren für die Rechtfertigung zu Korruption	197
III. Red Flags	197
E. Fraudulent Statements: Analyse von Lageberichten – Ansätze zur Erkennung unzuverlässiger Informationen durch forensische und literaturwissenschaftliche Methoden	204
I. Einführung	204
II. Die theoretische Grundkonzeption	205
III. Konkrete Textsignale	207
1. Textsignale für die Abbildung falscher Inhalte	207
a) Textsignale für die Lösung von Problemen bei der Erzeugung unzuverlässiger Informationen	207
b) Der Widerspruch als zentrales Textsignal für eine misslungene Erzeugung eines Fraudulent Statement	209
2. Textsignale bei der Erstellerdisposition	210
a) Textsignale für die persönliche Erstellerdisposition	210
b) Textsignale für eine bewusste Leserlenkung	212
IV. Empirische Grenzen des Analyseansatzes	213
V. Theoretische Grenzen der Rekonstruktion von Fraudulent Statements	213
F. Forensische Datenanalyse	214
I. Arten von Datenanalysen	215
II. Analyse unstrukturierter Daten	215
1. Beweismittelsicherung	216
2. Analyseverfahren	217
III. Analyse strukturierter Daten	217
1. Massendatenanalysen mittels Regelsets	218
2. Individuelle Massendatenanalysen	218
3. Datenvorbereitung	219
IV. Rechtlicher Rahmen	219
V. Interpretation & Ableitung von Prüfungshandlungen	219
1. Zielsetzung einer forensischen Massendatenanalyse	219
2. Aufbau und Besetzung der Projektteams	220
3. Durchführung der Analysen und Interpretation der Prüfungsergebnisse	220
a) Erkennen von Trends und Identifizierung von Untersuchungsgebieten	220
b) Bestimmung von Untersuchungsschwerpunkten	221
c) Risikoorientierte Stichprobenauswahl	221
4. Weitere Anwendungsmöglichkeiten	222
a) Erweitertes Informationsspektrum zur Prüfung des Risikomanagementsystems	222
b) Nachverfolgung der Prüfungsergebnisse	222
c) Mögliche Untersuchungsgebiete	223

G. Führen von Interviews	223
I. Zielsetzung	223
II. Interviewtechniken	224
III. Frageformen im Interview	226
IV. Verzerrungen im Gesprächskontext	227
V. Gerichtsverwertbarkeit von Interviewergebnissen	229
VI. Fazit	230
H. Hinzuziehung von externen Spezialisten	231
I. Nutzen für das Unternehmen	231
1. Unabhängigkeit	231
2. Berufsrechtliche Verschwiegenheit	232
3. Haftung	233
4. Forensic-Spezialisten	234
5. Interdisziplinäres internationales Netzwerk	235
6. Gerichtsverwertbarkeit	236
II. Verfahrensweisen	237
1. Offene Ermittlungen	237
2. Verdeckte Ermittlungen	238
III. Zielsetzung von Sonderuntersuchungen	239
IV. Rechtsstreitigkeiten (Disputes) als Folge	240
wirtschaftskrimineller Handlungen	240
1. Einleitung	240
2. Arten wirtschaftskrimineller Handlungen	240
3. Folgen wirtschaftskrimineller Handlungen und die Verlustquellen	241
a) Verlust unternehmenseigener Vermögenswerte	241
b) Geschäftsausfälle	241
c) Verluste Dritter / anderer Unternehmen	242
d) Reputationsverlust	242
e) Insolvenz eines Unternehmens	242
4. Art und Ermittlung der Ansprüche	243
a) Verlust von Vermögenswerten	243
b) Verluste Dritter / anderer Unternehmen	243
c) Geschäftsausfälle	243
d) Unternehmenswertverlust	244
5. Schadensersatzansprüche	245
6. Zuhilfenahme von Forensic-Spezialisten	245
§ 6 Rahmenordnungsbestrebungen als Mittel der Fraud-Bekämpfung	247
A. Internationale Rahmenordnungsbestrebungen	248
I. Rahmenordnungsbestrebungen in den USA	248
1. Foreign Corrupt Practices Act (FCPA)	248
a) Einführung	248
b) Hintergrund	248
c) Inhalt	250
aa) Bestechungsvorschriften (Anti-Bribery Provisions)	251
(1) Fünf Elemente	251
(2) Third Party Payments (Zahlungen an Dritte)	254

(3) Verteidigungsmittel / Ausnahmen	254
(4) Auskunftsverfahren (Foreign Corrupt Practices Act Opinion Procedure)	
bb) Buchführungsvorschriften (Books & Records Provisions)	255
d) Konsequenzen / Sanktionen	256
2. Sarbanes-Oxley Act	257
a) Einführung	257
b) Hintergrund	258
c) Inhalt	258
aa) Geltungsbereich	259
bb) Titel / Abschnitte	259
d) Konsequenzen / Sanktionen	266
3. Statement on Auditing Standards No. 99: Consideration of Fraud in a Financial Statement Audit	266
a) Einführung	266
b) Hintergrund	266
c) Inhalt	267
aa) Brainstorming zu Beginn der Prüfung	268
bb) Fraud Risk Assessment	269
cc) Bewertung der Kontrollen und weiterer Maßnahmen der Gesellschaft im Hinblick auf betrügerisches Handeln und dessen Aufdeckung.	269
4. Securities Exchange Act von 1934 Section 10A: Audit Requirements	269
a) Einführung	269
b) Hintergrund	269
c) Inhalt	270
aa) Allgemeine Vorschriften	270
bb) Besondere Vorschriften bei Prüfungsfeststellungen	270
d) Konsequenzen / Sanktionen	270
5. Steuerrechtliche Aspekte	271
a) Internal Revenue Code (IRC)	271
aa) Hintergründe	271
bb) Inhalt	272
b) FIN 48	272
aa) Hintergrund	272
bb) Inhalt	272
II. Rahmenordnungsbestrebungen auf internationaler Ebene	273
1. OECD	274
a) OECD-Abkommen über die Bekämpfung der Bestechung ausländischer Amtsträger im internationalen Geschäftsverkehr	274
aa) Hintergrund	274
bb) Inhalt	275
b) OECD-Leitsätze	276
aa) Hintergrund	277
bb) Inhalt	277
c) OECD-Standards zu Transparenz und Auskunfts austausch	279
aa) Hintergrund	279
bb) Inhalt	280

2. Vereinte Nationen	280
a) UN-Konvention (UNCAC)	280
aa) Hintergrund	281
bb) Inhalt	281
b) UN Global Compact	282
III. Verfahren internationaler Rechtshilfe	283
1. Internationalen Rechtshilfe innerhalb der EU	283
a) Rechtsgrundlagen der Rechtshilfe innerhalb der EU-Staaten	284
b) Zuständigkeiten für den Internationalen Rechtshilfeverkehr	284
aa) Der diplomatische Geschäftsweg	285
bb) Der unmittelbare Geschäftsweg	285
cc) Der ministerielle Geschäftsweg	285
2. Grenzüberschreitende Ermittlungen durch US- Behörden	286
a) Die SEC	286
b) Herausforderung für deutsche Unternehmen	287
B. Maßstäbe der Europäischen Union zur Fraud-Bekämpfung	288
I. Harmonisierungsbestrebungen in der Europäischen Union	288
1. Korruption im internationalen Geschäftsverkehr	291
a) Initiativen der Europäischen Union	291
b) Initiativen des Europarats	294
c) Innerstaatliche Umsetzung der Europäischen Initiativen	295
2. Geldwäscherichtlinien	296
a) Initiativen der Europäischen Union	296
aa) Erste EU-Geldwäscherichtlinie	296
bb) Zweite EU-Geldwäscherichtlinie	297
cc) Dritte EU-Geldwäscherichtlinie	297
b) Initiativen des Europarats	298
II. Regelungen zur gesetzlichen Abschlussprüfung	299
1. EU-Richtlinie zur gesetzlichen Abschlussprüfung	299
2. International Standards on Auditing (ISA)	299
3. ISA 240 „The Auditor’s Responsibility to Consider Fraud in an Audit of Financial Statements“	300
C. Nationale Rahmenordnungsbestrebungen	300
I. Straf- und ordnungswidrigkeitenrechtliche Aspekte	300
1. Kernstrafrecht	300
a) Betrug	300
b) Untreue	303
c) Korruption	306
d) Fazit	308
2. Unternehmensstrafrecht	309
a) Verbundsgeldbuße	310
b) Unterlassen von Aufsichtspflichten	311
c) Bedeutung von Compliance-Programmen für die unternehmensstrafrechtliche Verfolgung	312
aa) Warum Compliance?	312
bb) Compliance und Strafzumessung	314
(1) Auswirkung auf die Strafzumessung nach § 30 OWiG (Verbundsgeldbuße)	314

(2) Auswirkung auf die Strafzumessung nach § 130 OWiG (Aufsichtspflichtverletzung)	315
3. Gewinnabschöpfung	315
a) Grundzüge	315
b) Systematik des Verfalls im Strafgesetzbuch	317
c) Verfall im Ordnungswidrigkeitenrecht	319
d) Einziehung	319
e) Sonstiges	320
f) Schlussbemerkung	321
II. Zivilrechtliche Aspekte	321
1. Zivilrechtliche Fragestellungen im Überblick	321
a) Corporate Governance und Corporate Compliance	321
b) Pflichten der Unternehmensleitung und des Aufsichtsrates	322
c) Haftung des Vorstands gegenüber der Gesellschaft	324
d) Haftung des Aufsichtsrates gegenüber der Gesellschaft	325
e) Haftung des Geschäftsführers gegenüber der Gesellschaft	325
f) Allgemein zivilrechtliche Aspekte der Fraud-Prävention mit Blick auf Bestechungstaten	325
aa) Zivilrechtliche Konsequenzen im Innenverhältnis	326
(1) Schadensersatz- und Herausgabeansprüche	326
(2) Arbeitsrechtliche Konsequenzen	328
bb) Zivilrechtliche Konsequenzen im Außenverhältnis	329
(1) Quasi-vertragliche Ersatzansprüche	329
(2) Bereicherungsrechtliche Ansprüche	331
(3) Deliktische Ersatzansprüche	332
cc) Fazit	333
2. Haftung der gesetzlichen Vertreter	333
a) Fraud Fälle und Prävention im Rahmen der Corporate Governance bzw. Compliance als möglicher Haftungsgrundlage?	333
aa) § 91 Abs. 2 AktG	334
bb) §§ 264, 289, 297, 315, 315a, 331 HGB – „Bilanzier“	334
cc) § 289 Abs. 5 HGB	335
dd) § 289a HGB	335
ee) § 107 AktG	335
ff) §§ 33 WpHG, 25a KWG, 64a VAG	335
gg) §§ 93 AktG, 43 GmbHG – Business Judgement Rule	336
b) Sorgfaltspflichten und Business Judgement Rule als Haftungsmaßstab	336
c) Keine unmittelbare Pflicht zum Aufbau einer Compliance-Organisation	337
d) Sonderfall Überwachungssystem bei Aktiengesellschaften	338
e) Kurzer Überblick über die wichtigsten „Compliance“-Haftungsentscheidungen und Regelungen	339
f) Fazit	342
III. Steuerrechtliche Aspekte	342
D. Fraud-Prävention durch Institutionen und Organisationen	343
I. Weltbank (Institution)	344

II.	Transparency International e. V. (NGO)	345
III.	Internationale Handelskammer / International Chamber of Commerce (Verband)	345
E.	Fraud-Prävention durch Marktsteuerung und Selbstregulierung	347
I.	Fraud-Prävention als Ordnungsproblem?	347
II.	Selbststeuerung	349
III.	Die Unternehmen gefangen in Dilemmasituationen	350
IV.	Selbstregulierung in der Anwendung	354
1.	Selbstregulierungsinitiativen	354
2.	UN Global Compact	355
3.	Integritätspakt	356
4.	Ethikmanagement der Bayerischen Bauwirtschaft	356
5.	Initiative Corporate Governance der Immobilienwirtschaft	357
6.	Code of Conduct des Bundesverbandes Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik	359
7.	Internationale Vereinigung beratender Ingenieure (FIDIC)	359
V.	Erfolgsfaktoren für kollektive Selbstbindung	360
1.	Endogene Erfolgsfaktoren	360
2.	Exogene Erfolgsfaktoren	364
VI.	Zusammenfassung und Ausblick	365
§ 7	Anti-Fraud Management als Risikomanagementdisziplin	367
A.	Anti-Fraud Management – Konzeptionelle Grundlagen und Rahmenelemente	368
I.	AFM-Verantwortlichkeiten und -prozesse	370
II.	Strategie und Zielfestlegung – Verhaltens- oder Ethikkodex	370
III.	Fraud Risk Assessment – Identifikation und Bewertung der wesentlichen Fraud-Risiken	371
IV.	Implementierung von Maßnahmen – Festlegung und Umsetzung von angemessenen Fraud Prevention- und Detection-Maßnahmen	372
V.	Reporting & Monitoring – Fraud Reporting und periodische Überprüfung der Wirksamkeit des AFM	372
B.	Fraud Risk Assessment	373
C.	Fraud Awareness	377
I.	Risikokommunikation	378
II.	Training	379
III.	Motivation	380
D.	Prozessbezogene Anti-Fraud Kontrollen	380
I.	Maßnahmen zur Reduktion von Fraud-Risiken	381
II.	Kompetenzen und Genehmigungsgrenzen	383
III.	Interessenskollisionen	383
IV.	Aufdeckende prozessbezogene Kontrollen	384
E.	Fraud Risk Policy	385
F.	Whistleblowing	387
I.	Begriff und rechtliche Grundlagen	387
II.	Ausgestaltung und Implementierung eines Whistleblowingsystems	388

III.	Sichere Annahme, Auswertung, Kommunikation und Dokumentation von Hinweisen	390
IV.	Datenschutzrechtliche und arbeitsrechtliche Herausforderungen	391
G.	Notfallplanung	393
I.	Bestimmung von Grundsätzen zum Notfallplan	393
II.	Bestimmung von Ad-hoc Maßnahmen	394
III.	Entwicklung eines professionellen Konzeptes zur Kommunikation	395
H.	Remediation	396
Die Autorinnen und Autoren		398
Stichwortverzeichnis		403